

# SOFORTHILFE REPORT

## IMMER DER NASE NACH

Die DRK-Rettungshundestaffel spürt vermisste Menschen auf

// SEITE 6

## GANZ NACH PLAN

Die gelungene Evakuierung eines Seniorenheims wegen einer Bombenentschärfung // SEITE 7

## IM GESPRÄCH

Der Chirurg und DRK-Delegierte Professor Dr. Schad über seinen Einsatz im Irak // SEITE 8



## MIT VEREINTEN KRÄFTEN LEID LINDERN

NATURKATASTROPHEN, KRIEGERISCHE KONFLIKTE, HUNGER, ARMUT, FLUCHT – DAS DRK WELTWEIT IM EINSATZ GEGEN DIE GRÖSSTEN HUMANITÄREN HERAUSFORDERUNGEN. SEITEN 2-5



Liebe Leserinnen und Leser,

die Rotkreuzidee, hilfsbedürftigen Menschen allein nach dem Maß ihrer Not zu helfen, fasziniert Menschen aus aller Welt gleichermaßen und ist auch mir als Präsident des DRK immer sehr am Herzen gelegen.

Dieses Jahr beende ich meine vierzehnjährige Amtszeit als DRK-Präsident. So stelle ich Ihnen in unserem Soforthilfe Report ein letztes Mal unsere weltweite Arbeit vor und nehme die Gelegenheit wahr, mich für Ihre jahrelange treue Hilfsbereitschaft zu bedanken.

Ich bin jedes Mal bewegt und gerührt, wie viel wir mit Ihrer Unterstützung erreicht haben: 2004 trifft ein wuchtiger Tsunami große Teile Südsasiens. Das DRK kann mit der größten Spendensumme, die jemals bei uns eingegangen ist, helfen: Die Hilfsgelder fließen in den Bau von Häusern, Schulen, Straßen und Brunnen. 2013 sehen wir die apokalyptischen Bilder von den Philippinen, wo durch Taifun Haiyan mehr als 16 Millionen Menschen betroffen sind. Wir helfen mit Medikamenten und Lebensmitteln und zusätzlich später mit zwei großen Hilfsflügen. Im Jahr 2015 verschärft sich der Konflikt in Syrien: Das Gesundheitswesen bricht zusammen, es fehlt an allem. Zusammen mit dem Syrischen Arabischen Roten Halbmond helfen wir mit den Mitteln des Machbaren in der Logistik, mit Stromgeneratoren für Krankenhäuser und Lieferungen von Hilfsgütern.

Das DRK mobilisiert allein in der von Krisen betroffenen MENA-Region – Mittlerer und Naher Osten sowie Nordafrika – Hilfen in fünf Ländern mit insgesamt mehr als 36.000 freiwilligen Helferinnen und Helfern in den örtlichen Schwestergesellschaften. Wir können stolz sein auf das ehrenamtliche bürgerschaftliche Engagement, die hohe Hilfs- und Spendenbereitschaft angesichts der Unruhen in der Welt – geprägt von Naturkatastrophen, Krieg, Armut und Hunger. Mit welchen Lösungen das DRK diesen großen humanitären Herausforderungen entgegentritt, lesen Sie in diesem Soforthilfe Report anhand von Projektbeispielen aus Bangladesch, Somalia, Syrien und dem Irak. Auch wenn wir Katastrophen und Kriege nicht verhindern können – so können wir doch nach bestem Wissen menschliches Leid lindern und Notlagen verbessern.

Zwar ist meine Zeit als Präsident bald beendet, meine Verbundenheit mit dem Deutschen Roten Kreuz aber geht weiter. Die intensivsten Momente waren die, in denen in großer Einigkeit Dinge bewegt wurden. Ich hoffe fest darauf, dass wir uns nach wie vor mit vereinten Kräften für notleidende Menschen einsetzen und Sie auch in Zukunft an der Seite des DRK stehen.

Alles Gute wünscht Ihr

*Rudolf Seiters*

Dr. Rudolf Seiters

## Wir helfen – mit Herz und Verstand

Vor dem Hintergrund wiederkehrender Naturkatastrophen und komplexer werdender Konflikte gewinnt humanitäre Hilfe stetig an Bedeutung.

Als internationale Hilfsorganisation steht die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung mit 17 Millionen Helferinnen und Helfern in 190 Ländern vor großen humanitären Herausforderungen: Eine Vielzahl von Menschen leidet unter Naturkatastrophen, bewaffneten Konflikten, Armut und Hunger und den Strapazen auf der Flucht – das DRK lindert Leid und rettet mit passgenauen Hilfsprogrammen Leben.

Binnen weniger Jahre hat sich der weltweite Bedarf nach humanitärer Hilfe verzehnfacht. Die Folgen des Klimawandels und fortwährende kriegerische Konflikte fordern ihren Tribut: 2015 lebten 836 Millionen Menschen in extremer Armut. 795 Millionen Menschen leiden gegenwärtig unter Hunger. 65 Millionen Menschen befinden sich im Durchschnitt zwei Jahrzehnte lang auf der Flucht.

„Dank unseres weltweiten Hilfsnetzwerkes sind wir in der Lage, innerhalb von 24 Stunden vor Ort zu sein. Bei plötzlich hereinbrechenden Katastrophen und während bewaffneter Konflikte können wir so sehr schnell die notwendigen Hilfsmittel bereitstellen“, erklärt Christian Hörll, stellvertretender Leiter der DRK-Auslandshilfe.

Der Grundsatz der Neutralität gewährt dem Roten Kreuz den Zugang zu Hilfsbedürftigen in schwer zugänglichen Regionen: Im Irak und Syrien leisten wir lebensrettende Nothilfe für die Bevölkerung. In Syrien ist keine andere Hilfsorganisation mehr vor Ort. Bangladesch und Somalia sind zwei der ärmsten Länder dieser Welt: Dort helfen wir den Menschen, Armut und Hunger zu überwinden, wiederkehrende Naturkatastrophen zu bewältigen und sich langfristig an extreme klimatische Bedingungen anzupassen.



Erst sterben die Tiere, dann die Menschen – sagt man in Somalia, wenn Hitze und Trockenheit nur noch eine Steinwüste hinterlassen.

## Nothilfe in Zeiten der Dürre

**HUNGER UND ARMUT:** Der Klimawandel und der dadurch ausbleibende Regen bedrohen in Somalia das Leben von Millionen Menschen.

Das Land am Horn von Afrika gehört zu den ärmsten und instabilsten Ländern der Welt. Seit mehreren Jahren leidet die somalische Bevölkerung an der unter anderem durch das Klimaphänomen „El Niño“ hervorgerufenen, andauernden Trockenheit.

Aminas Familie kämpft jeden Tag ums Überleben: „Die Dürre hat uns schwer getroffen, es fehlt uns an Essen“, sagt die 40-Jährige. Ihre Kinder sind unterernährt.

Auch hat die Familie Angst vor ansteckenden Krankheiten: Allein im Mai wurden mehr als 32.000 Cholera-Fälle registriert. Besonders bedroht sind die 363.000 akut unterernährten Kinder unter fünf Jahren.

Für Amina und ihre Kinder wäre eine Ansteckung lebensgefährlich. Denn die nächste medizinische Einrichtung ist von ihrem Heimatdorf weit entfernt.

### ÜBERLEBEN SICHERN

Auch wenn es mancherorts endlich ein wenig geregnet hat, reicht die verkürzte

Regenzeit nicht aus, damit genug Tierfutter und eine erfolgreiche Ernte heranwächst. Aktuell benötigen 6,2 Millionen Menschen in Somalia humanitäre Hilfe.

Um die Not von Betroffenen sofort zu lindern und sie vor dem Hungertod zu bewahren, haben wir gemeinsam mit unserer lokalen Schwestergesellschaft, dem Somalischen Roten Halbmond, Mittel für Trinkwasser, Grundnahrungsmittel wie Reis, Bohnen und Öl sowie Spezialnahrung für stark unterernährte Kinder zur Verfügung gestellt.

Wir legen den Schwerpunkt auf Bargeldhilfen, die sogenannten „Cash Transfers“. Auch Aminas Familie ist unter den 2.050 besonders notleidenden Familien. Sie ist sehr glücklich über diese Unterstützung: „Dank der Bargeldhilfe können wir zwei Mahlzeiten pro Tag essen.“

„Für Cash Transfers benötigen wir weniger Logistik. Das spart Kosten. Wir können so mehr Menschen helfen“, erklärt Katharina Lahr, DRK-Referentin Ostafrika. „Jeder Mensch weiß selbst am besten, was er für sich und seine Angehörigen benötigt. Zudem bieten noch einige lokale Märkte Lebensmittel an. Durch die Cash Transfers stärken wir die Selbstbestimmtheit der Familien und zugleich die lokale Wirtschaft.“

**Da wir unsere Hilfsmaßnahmen genau protokollieren, konnten wir den Erfolg bereits feststellen. Mit Ihrer Spende helfen Sie notleidenden Menschen äußerst effektiv, sich vor Unterernährung und Krankheiten zu schützen.**



Hilfsgespräch: Amina mit einem Helfer des Somalischen Roten Halbmonds.

363.000

Kinder unter fünf Jahren sind in Somalia akut unterernährt.



In unserem aktuellen Projekt unterstützen wir in Somalia fast 20.000 Menschen, die besonders große Not leiden.“

– Katharina Lahr, DRK-Referentin Ostafrika

15 Euro

reichen aus, um eine Familie einen Monat lang mit sauberem Wasser zu versorgen.

84 Euro

als „Cash Transfers“ erlauben einer sechsköpfigen Familie, sich Grundnahrungsmittel für einen Monat zu kaufen.

Danke!



Die Zyklone verursachten Überschwemmungen. Danach sind immer viele Krankheiten ausgebrochen."



– Redoyan (17) aus Hatiya über weggeflogene Dächer und die nötige Hilfe:

Es gibt bei uns starke Zyklone. Das sind Stürme, die große Flutwellen auf unsere Insel Hatiya im Süden von Bangladesch zutreiben und immer wieder zu großen Schäden führen. Ich kann mich noch an einige Zyklone erinnern. Danach sind aufgrund der Überschwemmungen immer viele Krankheiten ausgebrochen. Es gibt kaum sauberes Trinkwasser nach solchen Stürmen und viele Menschen leiden unter Durchfall.

Beim Zyklon Sidr im Jahr 2007 war der Wind so stark, dass unser Haus schwer beschädigt wurde. Unser Dach ist weggefliegen und unsere Küche ist zusammengestürzt. Ich habe damals schon als Freiwilliger für den Roten Halbmond mitgemacht und konnte viele Menschen im Dorf vor dem Sturm warnen. Mein Vater war sehr stolz auf mich.

Es wäre gut, wenn wir noch bessere Wettervorhersagen für Hatiya hätten, damit wir schon im Voraus wissen, wann die Stürme kommen. Es ist wichtig, dass es den Roten Halbmond gibt, der die Menschen rechtzeitig warnt, und dass es sichere Häuser gibt, in denen die Menschen und auch ihre Kühe, Ziegen und Hühner beim Sturm Schutz finden.



Bangladesch

DRK-Hilfsprojekte sind vorrangig auf die Bedürfnisse der besonders Notleidenden zugeschnitten.

## Schutz vor reißenden Fluten

**NATURKATASTROPHEN:** Als eines der ärmsten Länder der Welt ist Bangladesch stark vom Klimawandel beeinflusst. Erst vor zwei Monaten starben bei starken Monsun-Regenfällen über 300 Menschen.

„Wir haben frühzeitig reagiert und in unseren Projektregionen Vorsorgemaßnahmen eingeleitet, damit die Menschen sich noch vor dem Eintreffen der Katastrophe dagegen wappnen. Zugleich bereiten wir uns auf weitere umfangreichere Hilfsmaßnahmen vor“, sagt Emilio Teijeira, Büroleiter des DRK in Bangladesch.

### VORSORGE TREFFEN

Statistiken zeigen, dass das Land im Schnitt drei Mal im Jahr von starken Unwettern heimgesucht wird. Alle drei bis fünf Jahre sind die Monsun-Regenfälle so stark, dass die Dämme überschwemmt werden.

Das DRK unterstützt die Menschen in Bangladesch seit vielen Jahren dabei, die wiederkehrenden Katastrophen besser zu bewältigen und sich, z. B. bei der landwirtschaftlichen Planung,

an den Klimawandel anzupassen. In der 20-Millionen-Stadt Dhaka unterhält das DRK zudem ein Erdbebenprojekt: Zusammen mit der lokalen Feuerwehr und anderen Ersthelfern werden Aktionstage zum richtigen Verhalten im Notfall organisiert.

Ein Teil der Hilfe erfolgt durch die Finanzierung von vorsorglichen Maßnahmen,

das sogenannte „Forecast-based Financing“. In Bogra, im Norden Bangladeschs, hat das DRK ein Frühwarnsystem auf der Grundlage von Wettervorhersagen eingerichtet: „Damit können wir schon Tage im Voraus erkennen, dass Flüsse überschritten werden und können somit Menschen in der Region schon vor der Katastrophe mit kleineren Bargeldbeträgen und Nothilfepaketen helfen, sich selbst zu helfen“, erklärt Daniel Becker, Länderreferent für Südasien.

Mit dem „Forecast-based Financing“-Konzept gewann das DRK dieses Jahr den vom Bundesministerium für Forschung und Bildung ausgelobten Innovationspreis „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“. Es sagt mögliche Katastrophen voraus und hilft Menschen, sich für den Notfall zu wappnen.



## 100 Euro

helfen, einen Damm zu errichten, der eine ganze Gemeinde vor Überschwemmungen schützt.

vielen Dank!

### Syrien

## Hilfe trotz größter Gefahr

**KRIEG UND GEWALT:** In Syrien herrscht weiterhin ein brutaler Bürgerkrieg, der ein normales Leben unmöglich macht und täglich das Leben der Bevölkerung bedroht.

Seit Ausbruch des Konflikts vor über sechs Jahren sind mindestens 250.000 Menschen getötet worden oder gelten als vermisst. Mehr als die Hälfte aller Syrer, rund 13 Millionen, sind innerhalb oder außerhalb Syriens auf der Flucht. Sie verloren alles, was sie einst besaßen und sind als Leidtragende des Krieges dringend auf elementare humanitäre Hilfe angewiesen: Nahrungsmittel, sauberes Wasser, Medikamente, Unterkünfte.

### HUMANITÄT AUFRECHTERHALTEN

Unsere Schwestergesellschaft, der Syrische Arabische Halbmond (SARC), leistet landesweit Hilfe. Das DRK unterstützt die Verteilung der Hilfsgüter vor Ort mit zwei Projektkoordinatoren. Dabei gewährleistet das sogenannte „Tracking-Verfahren“, dass

die Hilfe immer am vorgesehenen Ort ankommt: „Alle Hilfsgüter bekommen eine Nummer, mit der sie elektronisch verfolgt werden können“, erklärt Rose Beaugrand, DRK-Projektreferentin Naher Osten. Solange der Konflikt in Syrien anhält, die Infrastruktur weiter zerstört wird, bleibt humanitäre Nothilfe absolut lebensnotwendig für die betroffenen Menschen, die noch im Land sind. „Wir unterstützen den SARC darin, jeden Monat fünf Millionen Menschen mit lebensnotwendigen Gütern zu versorgen“, berichtet DRK-Generalsekretär Christian Reuter.

**Helfen Sie uns, auch unter den schwierigsten Bedingungen weiter zu helfen: Mit 55 Euro können wir eine Familie in Syrien zwei Monate lang mit Nahrungsmitteln versorgen.**

## 13,5 Mio.

Menschen in Syrien sind auf Humanitäre Hilfe angewiesen.



Die Arbeit des SARC ist teils lebensgefährlich. Fast 60 Helfer sind ums Leben gekommen. Trotzdem stehen tausende Menschen bereit, um ehrenamtlich im Zeichen der Menschlichkeit für den Roten Halbmond zu arbeiten.

### Irak

## Hoffnung für Binnenvertriebene

**FLUCHT:** Der Kampf um Mossul im Nordirak hat die Zahl der Binnenvertriebenen im Land weiter erhöht.

Irak gilt als eines der gefährlichsten Länder der Welt. Inzwischen sind mehr als drei Millionen Menschen auf der Flucht. Viele von ihnen suchen Schutz in der autonomen Region Kurdistan im Nordirak. Weil die Lebenssituation vieler Vertriebenen prekär ist, unterstützt das DRK die Nothilfe des Irakischen Roten Halbmonds (IRH).



Verteilung von Hilfsgütern des DRK an Binnenflüchtlinge im Lager Dibaga.

### ZUFLUCHT GEBEN

Unsere Hilfe funktioniert zweistufig: Zum einen versorgen wir neu Vertriebene mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser und Hygienepaketen. Da der Großteil aber bereits mehrere Jahre heimatlos ist, verbessern wir zum anderen ihre Lebensgrundlagen: Dazu haben wir beispielsweise Freiwillige des IRH zu Erste-Hilfe-Trainern ausgebildet, die ihr Wissen in den Flüchtlingslagern weitergeben. So lernen die vertriebenen Familien, Maßnahmen zu treffen, um Leben zu retten und Gefahren abzuwenden.

„Wichtig sind auch direkte Cash Transfers. Damit können die Vertriebenen selbst entscheiden, welchen Bedarf an Nahrung, Wasser oder Heizmaterial sie haben und bewahren damit ihre Selbstständigkeit“, erläutert Karolin Kleine-Cosack, DRK-Projektreferentin Naher Osten.

**Die Lage im Irak bleibt sehr instabil. Bitte stehen Sie mit uns an der Seite der Betroffenen!**

## 3,2 Mio.

Menschen im Irak sind Binnenvertriebene im eigenen Land.

## 50 Euro

helfen, dass fünf Flüchtlingsfamilien und ihre Babys je ein Hygienepaket mit Windeln und Wundcreme erhalten.

Dankeschön!

# Immer der Nase nach



Tatendurstig wartet Retrieverdame Henni darauf, mit Besitzerin Doreen (rechts) das von ihrer Staffelfkameradin vorbereitete Versteck aufzuspüren.

**HANNOVER** Im unüberschaubaren Dickicht eine vermisste Person finden? Mit dem richtigen Geruchssinn kein Problem!

Im Notfall zählt Geschwindigkeit. „Wir werden meist spät abends oder nachts gerufen, wenn die vermisste Person mehrere Stunden abgängig ist. Gerade im Winter ist es wichtig, schnell fündig zu werden“, erklärt Daniel Dietrich, Staffelleiter und Ausbilder der DRK-Rettungshundestaffel Hannover.

Dazu nutzt die Staffel den ausgezeichneten Geruchssinn der Tiere: „Ein Hund riecht um ein Vielfaches besser als ein Mensch. Das ist besonders wichtig, wenn unwegsames Gelände abgesucht wird“, berichtet der Staffelleiter.

Doch auch der beste Geruchssinn muss stetig trainiert werden. Dafür betreiben die 17 allesamt ehrenamtlich tätigen Mitglieder in ihrer Freizeit einen erheblichen Zeitaufwand: Jeden Dienstag und Samstag trainieren sie mit ihren Lieblingen auf vier Pfoten.

Allein die Ausbildung dauert durchschnittlich zwei Jahre, denn sie ist sehr anspruchsvoll. „Die Hunde müssen nicht nur lernen, die Fährte aufzunehmen. Auch ihnen beizubringen, beim Sucherfolg anzuschlagen, dauert einige Zeit“, so Dietrich. Ebenso braucht es für Frauchen und Herrchen viel Übung, bis sie ihren Hund gut lesen und sicher führen können. Beim Training wird schnell deutlich: So unterschiedlich die Hundeführer sind, sind auch die Charaktere ihrer Vierbeiner. „Grundsätzlich müssen

alle Hunde lebhaft, aber regulierbar und freundlich gegenüber Menschen und Artgenossen sein. Aber ansonsten arbeiten wir mit verschiedenen Rassen – und den verschiedensten Gemütern: Manche Hunde suchen gemächlich und genau, andere springen extrem aktiv und schnell durchs Dickicht.“

Darum fallen auch die Belohnungen typgerecht aus: Die hungrige Beagle-Dame Martha erwartet für ihren Sucherfolg ein besonderes Leckerchen. Dietrichs 14 Monate alter Labrador Retriever Hansen hingegen möchte mit einem Spielzeug belohnt werden.



Daniel Dietrich mit Schützling Hansen

Dafür sucht er nur allzu gerne nach der vermissten Person: Sofort nachdem ihn sein Ausbilder losgeschickt hat, jagt er durch das Unterholz. Schnell ist der direkte Blickkontakt verloren gegangen. Dafür haben Hansen und seine Kollegen markante Glöckchen an ihrer Kenndecke. „Gerade im

Dunkeln benötigen wir die Glöckchen, um den Wegen der Tiere zu folgen“, erläutert Dietrich.

Dann verstummen das Glöckchen. Stattdessen bellt Hansen nach seinem Hundeführer: „Er hat die vermisste Person gefunden“, schmunzelt Dietrich und macht sich auf den Weg an den Ort, an dem ein erfolgreicher Suchhund dringlich auf sein Spielzeug wartet.

2016 rückte die DRK-Rettungshundestaffel Hannover 15 Mal aus. Meist werden ältere, orientierungslose Personen vermisst. Aber die feinen Spürnasen retten auch Kinder oder Wanderer, die sich verlaufen haben oder einen Unfall hatten.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Arbeit unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter!



Der organisatorische Leiter des DRK Lothar Backes, Alfons Busch, Dr. Thomas Lepping, Niclas Pfeffer und Christian Knieps (von links) koordinierten die Evakuierung.

## Ganz nach Plan

**AHRWEILER** Als das Alten- und Pflegeheim Sankt Maria Josef für eine Bombenentschärfung geräumt werden musste, evakuierte das DRK die ansässigen Seniorinnen und Senioren.

Auch über 70 Jahre nach Kriegsende werden in Deutschland jährlich rund 5.500 Blindgänger entschärft. Einer dieser Blindgänger, eine Vierteltonne schwer, wurde im März dieses Jahres in Ahrweiler an der Stadtmauer entdeckt. Als der Räumungstermin anstand, mussten alle Anwohnerinnen und Anwohner in einem Umkreis von 500 Metern um den Fundort vorübergehend ihre Wohnungen verlassen.

Doch inmitten des Sperrgebiets befand sich auch das Alten- und Pflegeheim Sankt Maria Josef mitsamt 18 älteren Menschen, die bettlägerig waren. Das DRK stellte gleich neun Fahrzeuge bereit, um sie zu evakuieren. Und tatsächlich gelang es, die Seniorinnen und Senioren sicher und schnell in das aufnehmende Krankenhaus Maria Hilf im benachbarten Bad Neuenahr zu transportieren.

Für Lothar Backes, den organisatorischen Leiter des DRK, war es in erster Linie die Vorbereitung, die diese logistische Meisterleistung ermöglicht hat: „Wir hatten eine Woche Zeit, in der wir den Einsatz genauestens abgesprochen haben. Die Zusammenarbeit funktionierte reibungslos.

Nachdem die Seniorinnen und Senioren ordentlich gefrühstückt hatten, konnten wir sie ab acht Uhr abholen. Um zehn Uhr waren alle erfolgreich evakuiert. Alles in allem kann man von einem entspannten Einsatz sprechen.“

Besonders wichtig war es, den Evakuierten Ängste zu nehmen. „Anfangs hatten manche schon etwas Sorge. Aber wir haben alle Bewohner registriert und ihnen ein Armband gegeben. So wussten sie, dass sie ohne Verwechslung zurückkehren konnten. Außerdem sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Sankt Maria Josef mitgekommen und haben sich rührend um die Damen und Herren gekümmert. So war die Stimmung bei den Transportierten die ganze Zeit sehr positiv.“

Zur Freude der Evakuierten mussten sie auch nicht lange in der Fremde ausharren, wie der organisatorische Leiter berichtet: „Die Entschärfung funktionierte schneller als gedacht. Bereits um 17 Uhr konnten wir die Bewohnerinnen und Bewohner in ihre gewohnte Umgebung zurückbringen.“ Und nach dem letzten Transport gingen auch die DRK-Helfer in ihren wohlverdienten Feierabend.

„Wir haben für unseren Einsatz viele Dankeschreiben erhalten. Die Anerkennung hat uns sehr gefreut, besonders für die vielen Ehrenamtlichen, die sich eingebracht haben.“  
Lothar Backes, organisatorischer Leiter des DRK

Aktuell

**SCHIRMHERRSCHAFT** Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernimmt die Schirmherrschaft über die humanitäre Arbeit des DRK. Der Bundespräsident knüpft damit an die bewährte Tradition vorheriger Amtsinhaber an. Seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland haben alle Bundespräsidenten die Schirmherrschaft über das DRK übernommen.

\*\*\*

**GROSSEINSATZ** Bei dem folgenschweren Busbrand im Juli auf der A9 war das Bayerische Rote Kreuz mit neun Rettungswagen, acht Krankentransportwagen und zwei Notarzteinsetzfahrzeugen im Großeinsatz. Bereits eine Minute nach Eingehen des ersten Notrufs waren unsere Rettungsdienste und die Feuerwehren alarmiert. Während die Feuerwehr den Brand löschte, versorgte das BRK 30 Personen, darunter fünf lebensgefährlich Verletzte. Unser Beileid gilt den Angehörigen der 18 Businsassen, die beim Brand verstorben sind.

\*\*\*

**NOTHILFE** Weil sich die Choleraepidemie im von bewaffnetem Konflikt erschütterten Jemen immer weiter ausbreitet, verstärkt das DRK die Hilfe für die Bevölkerung. „Die Anzahl der Toten hat sich seit Juni bereits beinahe verdoppelt, auf über 1.860. Mehr als 390.000 Menschen weisen die typischen Symptome der Durchfallerkrankung auf und gelten als Verdachtsfälle. Wir registrieren bis zu 7.000 Neuinfektionen pro Tag, davon ist fast die Hälfte der Betroffenen in einem kritischen Stadium“, sagt Christof Johnen, Leiter Internationale Zusammenarbeit beim DRK.

Dank Ihrer Hilfe können wir viele Menschen aus Notlagen befreien!



Dr. Johannes Schad kümmerte sich im Rohzawa-Hospital in Erbil um die Erstaufnahme der oft Schwerverletzten.

## „Ich habe das so vorher nicht erlebt“

**INTERVIEW** Der Chirurg und DRK-Delegierte Dr. Johannes Schad war für das Internationale Komitee des Roten Kreuzes (IKRK) zwei Monate im Nordirak im Einsatz.

**Wie ist es zu Ihrem Einsatz für das IKRK im Irak gekommen?** Ich habe mich der Katastrophenmedizin verschrieben und unternehme bereits seit 2009 Auslandseinsätze für das Rote Kreuz. Das IKRK bat um meine Mitarbeit, als sich durch die Kämpfe um Mossul die Flüchtlingsbewegungen verstärkten.

**Die Lage im Irak ist weiter sehr unübersichtlich. Welche Erfahrungen haben Sie vor Ort gemacht?**

Ursprünglich sollte ich die Notaufnahme im Rohzawa-Hospital in Erbil neu strukturieren. Aber es gab zu viele Patienten, die unmittelbar versorgt werden mussten. Unter ihnen waren viele Menschen mit lebensbedrohlichen Verletzungen und Infektionen – in dieser hohen Konzentration habe ich das vorher nicht erlebt. Damit die Schwerverletzten es bis ins Hospital schaffen konnten, habe ich auch in einem Erstversorgungs-Center in Hammam Al-Ali, südlich von Mossul, gearbeitet.

**War das Krankenhaus den Anforderungen entsprechend ausgestattet?**

Wir waren ein 25-köpfiges internationales Mediziner-Team und haben von morgens um halb acht bis in die späten Abendstunden gearbeitet. Auch das Krankenhaus wurde in hohem Maße vom



**Dr. Johannes Schad** Der gebürtige Stuttgarter ist Facharzt für Chirurgie und leitender Notarzt. Für DRK, IKRK und die Föderation war er unter anderem in Haiti, Gaza, Nepal und im Irak tätig.

Roten Kreuz unterstützt. Zum Beispiel ist ein OP-Saal eingerichtet worden. Trotzdem hatten wir nicht genug Kapazitäten. Die Menge an hilfsbedürftigen Menschen war einfach zu groß. Und die Unterversorgung hält an.

**Wie war die Zusammenarbeit mit den lokalen Ärzten?**

Nach einiger Zeit waren die Abläufe eingespielt. Dabei half mir auch ein glücklicher Zufall: Ich bin 2011 schon einmal im Irak gewesen und habe dort Ärzte für Notaufnahmen trainiert. Zwei habe ich in Erbil wiedergesehen. Unsere Wiedersehensfreude war riesig. Die beiden haben mir geholfen, organisatorische Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen. Außerdem war es toll zu sehen, wie sie das damals Erlernte Jahre später sicher angewendet haben.

rische Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen. Außerdem war es toll zu sehen, wie sie das damals Erlernte Jahre später sicher angewendet haben.

**Solche Einsätze sind nicht ungefährlich. Was motiviert sie?**

Das IKRK achtet sehr darauf, nur ein kalkulierbares Risiko einzugehen. Ich fühle mich den humanitären Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaft sehr verbunden. Ich empfinde die Arbeit als sinnvoll. Und ich lerne bei jedem Einsatz eine Menge – medizinisch, aber auch persönlich.



**Weihnachtsretter gesucht**  
**Für Menschen in Not**

[weihnachtsretter.de](http://weihnachtsretter.de)

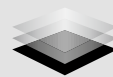
**IMPRESSUM:** Jahrgang 26 | **HERAUSGEBER:** Deutsches Rotes Kreuz, Carstennstraße 58, 12205 Berlin | **VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:** Christian Reuter, Vorstandsvorsitzender **KONZEPTION UND REDAKTION:** Gabriele Debatin | **LEKTORAT:** Corinna Jürgler | **REALISIERUNG:** adfinitas GmbH

**BILDNACHWEIS:** Titel: Bangladesh Red Crescent Society; Seite 2: DRK/Moritz Vennewald; Seite 3: The Netherlands Red Cross/Arie Kievit, Kenya Red Cross Society/John Bundi; Seite 4: DRK, IFRC/Corinne Ambley; Seite 5: Norwegian Red Cross/Olav A. Saltbones, Tirkischer Roter Halbmond; Seite 6: Gereke; Seite 7: DRK/Backes Seite 8: International Committee of the Red Cross, Prof. Dr. Schad

**QUELLEN** Seite 2-5: Humanitärer Weltgipfel 2016, Karlsruher Institut für Technologie, [www.bmz.de](http://www.bmz.de), [www.bpd.de](http://www.bpd.de), UNOCHA, UNHCR

Der Soforthilfe Report wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Im Soforthilfe Report finden Sie Beispiele unserer vielfältigen Rotkreuzarbeit, die zum Teil nur durch Ihre Spenden realisierbar ist. Im Namen aller Hilfsbedürftigen, seien es Betroffene von Naturkatastrophen, Hunger und Krieg oder Verletzte bei Unfällen, danken wir Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung. Die Reaktionen und die beeindruckende Spendenbereitschaft zeigen uns, dass diese Form der Berichterstattung von den Menschen, die unsere Arbeit unterstützen, sehr gerne angenommen wird. Dabei sind die Kosten für Herstellung und Versand des Soforthilfe Reports relativ gering, bewirken aber ein Vielfaches an Spenden und damit Hilfe für Menschen in Not. Verantwortliche Stelle für dieses Schreiben im Sinne des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) ist das o.g. Deutsche Rote Kreuz. Gemäß § 28 BDSG können Sie bei dieser Stelle jederzeit der Nutzung oder Übermittlung Ihrer Daten für Zwecke der Werbung widersprechen.



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft



Deutscher  
Spendenrat e.V.



**LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,**

über Ihre Zuschriften und Anregungen freuen wir uns unter dem Stichwort „Soforthilfe Report“ an [Spenderservice@drk.de](mailto:Spenderservice@drk.de) oder o.g. Postadresse, z. Hd. Spenderservice